

265115

SÜDOST- FORSCHUNGEN

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT FÜR
GESCHICHTE, KULTUR UND LANDESKUNDE SUDOSTEUROPAS
BEGRUNDET VON FRITZ VALJAVEC

IM AUFTRAG DES SUDOST-INSTITUTS MÜNCHEN
GELEITET UND HERAUSGEGEBEN VON

MATHIAS BERNATH

IN VERBINDUNG MIT

Hans Georg Beck (München), Otto Brunner (Hamburg), Charles
und Barbara Jelavich (Bloomington), Hans Joachim Kissling
(München), Leopold Kretzenbacher (München), Josef Matl
(Graz), Balduin Saria (Graz), Stavro Skendi (New York), Carlo
Tagliavini (Padua), Dmitrij Tschizewskij (Heidelberg),
George Vernadsky (New Haven, Conn.)

Sonderdruck

Band XXXI

1972

R. OLDENBOURG / MÜNCHEN

265115

265115



D 451/1974

Ser. arhiv. 2.4.73

a

und Krankenfürsorge sowie deren Höhe befaßt und zur Klärung der Begriffe „Pension“ und „Provision“ seit etwa 1569 wesentlich beiträgt¹⁹⁾, eine Abhandlung über die erste atmosphärische Dampfmaschine auf dem europäischen Kontinent (vom Engländer Isaac Potter von 1720—1722 in Königsberg/Nová baňa bei Schemnitz erbaut)²⁰⁾ sowie eine Übersicht über die Silberproduktion in der Mittelslowakei im 18. Jahrhundert und ihr Einfluß auf die Bergbautechnik (mit zahlreichen Statistiken)²¹⁾.

Zur Geschichte des Antimonbergbaues sind die Arbeiten „Erinnerungen aus der Geschichte der Antimonförderung und des Hüttenwesens in der Slowakei“²²⁾ und „Beitrag zu den Anfängen des Antimonbergbaues in der Slowakei“²³⁾ von I. Herčko zu erwähnen, zur Bergbauvolkskunde ein Aufsatz von A. Paulusová über „Bergknappentrachten in den Sammlungen des Slowakischen Nationalmuseums in Preßburg“²⁴⁾.

Eine instruktive Übersicht über die Einflüsse des niederungarischen Bergbaues und der an der Bergakademie Schemnitz als Lehrer tätigen Persönlichkeiten auf den deutschen Bergbau bot kürzlich H. G. Conrad²⁵⁾.

Einblick in die Anfangsstadien der ostslowakischen Münzstätte Kaschau (Košice) vermittelt Emil Petá ch durch einen Aufsatz über einen Rechenbeleg aus den Jahren 1526/27, der das erste Dokument darstellt, das sich auf diese Münzstätte bezieht und einen Einblick in deren Betrieb gewährt²⁶⁾, sowie einen weiteren Beitrag, der sich mit den Anfängen der Münzstätte Kaschau im 14. und 15. Jh. befaßt²⁷⁾.

Über die Stellung der Waldbürger im Revolutionssturm von 1848 unter Anschluß eines deutschen Protokolls über eine Konferenz der Waldbürger berichtet O. Sashegyi in ungarischer Sprache²⁸⁾.

Abschließend sei noch eine Publikation über die Geschichte des slowakischen Edelopals von Dubník, verfaßt von Štefan Butkovič, erwähnt²⁹⁾.

¹⁹⁾ Ders., Erárne penzie a provízie v baníctve na Slovensku do polovice 18. stor.: *Historické štúdie* 16 (Bratislava 1971), S. 193—228 (mit Zusammenfassung in deutscher Sprache).

²⁰⁾ Ders., Prvý ohňový stroj v baníctve na Európskom kontinente: *Dějiny věd a techniky* 4 (Praha 1971), S. 150—165 (mit Zusammenfassung in englischer Sprache).

²¹⁾ Ders., Produkcia striebra na strednom Slovensku v 18. storočí a jej vplyv na rozvoj banskej techniky: Symposium pracovníků báňského průmyslu: *Sborník přednášek, sekce Stříbro v dějinách, technice a umění* 19, Příbram 1971 (Rotaprint). Vgl. dazu auch R. Magula, Těžba stříborných rud a výroba stříbra na východnom Slovensku v 19. stor. [Die Förderung von Silbererzen und die Silberproduktion in der Ostslowakei im 19. Jahrhundert]: ebenda Nr. 24.

²²⁾ I. Herčko, Pamiatky z dejín antimónového baníctva a hutníctva na Slovensku: *Múzeum* 15 (Bratislava 1970) 4, S. 262—264.

²³⁾ Ders., Príspevok k počiatkom ťažby antimonitu na Slovensku: *Geologický průzkum* 12 (Praha 1970) 8, S. 236—238.

²⁴⁾ A. Paulusová, Banícke kroje v zbierkach Slovenského národného múzea v Bratislave: *Múzeum* 15 (Bratislava 1970) 1, S. 27—30.

²⁵⁾ H. G. Conrad, Einflüsse des niederungarischen Bergbaues im 18. und 19. Jahrhundert auf den deutschen Bergbau: *Technikgeschichte* 37 (Düsseldorf 1971), S. 310—322.

²⁶⁾ E. Petá ch, Hospodárenie košickej mincovne podľa účtovných zápisov v rokoch 1526/27: *Historica Carpatica* 1 (Košice 1969), S. 93—111.

²⁷⁾ Ders., K začiatkom košickej mincovne: ebenda 2 (Košice 1970), S. 29—40.

²⁸⁾ O. Sashegyi, Bányapolgárok a forradalomban. Az 1848 évi országos bányászati értekezlet jegyzőkönyve: *Levéltári közlemények* 41 (Budapest 1969), S. 325—352.

²⁹⁾ Št. Butkovič, História slovenského drahého opálu z Dubníka. Bratislava 1970, 267 S., mit zahlreichen Abb. im Text und 2 Kartenbeilagen (mit Zusammenfassungen in russischer, englischer und deutscher Sprache).

Milko Kos (1892—1972)

Am 24. März 1972 erlag einem schweren Herzleiden der emeritierte Univ. Professor Dr. phil. Dr. h. c. Milko Kos, der bedeutendste slowenische Mediävist. Mit ihm ist einer der besten jugoslawischen Geschichtsforscher, ein hervorragender Vertreter der historischen Hilfswissenschaften, ein ausgezeichnete Kenner der Geschichte des Mittelalters und ein trefflicher akademischer Lehrer von uns gegangen.

Er war am 12. Dezember 1892 in Görz geboren, wo sein Vater, der Historiker Dr. Franz Kos, an der dortigen Lehrerbildungsanstalt tätig war. Der begabte Sohn bekam sehr früh Einblick in die Werkstatt eines ersten Gelehrten und veröffentlichte bereits als Oktavianer seine Erstlingsarbeit „Aus Selzacher Urbaren (1630)“, dem Selzacher Tale, woher sein Vater stammte¹⁾. Dieses Gebiet gehörte zur einstigen Freisinger Herrschaft Lack (Loka), deren Tausendjahrfeier ihrer Begründung man im nächsten Jahre (1973) festlich zu begehen beabsichtigt.

An der Wiener Universität studierte Kos seit dem Wintersemester 1911/12 Geschichte, wobei er sich besonders den Professoren Dr. Emil v. Ottenthal und Dr. Oswald Redlich anschloß. Als Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung (1915—1917) legte er die Arbeit „Beiträge zum istriatischen Urkundenwesen“²⁾ vor. Mit einer Dissertation über den „Aquilener Patriarchen Berthold von Andechs“³⁾ wurde er am 4. März 1916 zum Doctor phil. promoviert. Während seiner Studienjahre beschäftigte er sich unter anderem mit den Beziehungen der Görzer Grafen zum kroatischen Adel im Mittelalter (den Subići, Babonići-Blagaj, Frankopani und Grafen von Krbava)⁴⁾ und zu den serbischen Dynasten Branković⁵⁾. In den Jahren 1916—1918 war er zur Dienstleistung dem Kriegsarchiv zugeteilt.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie kehrte Kos in seine Heimat zurück. In den Jahren 1921/22 erweiterte er seine wissenschaftlichen Kenntnisse an der Pariser Ecole des chartes und in München. Bald darauf bewies er seine bedeutenden Fähigkeiten auf dem Gebiet der Quellenforschung durch die Aufnahme der in Slowenien befindlichen mittelalterlichen Schriftdenkmäler⁶⁾. Als Frucht dieser Forschungen gab er später ein „Chronicon rhythmicum Hungaricum“ aus dem 13. Jahrhundert heraus⁷⁾.

¹⁾ Zemljiške razmere po Selški dolini leta 1630.: *Carniola* 2 (1911), S. 46—51, 260—286.

²⁾ Dasselbe Thema behandelte er noch einmal: Aus der Geschichte der mittelalterlichen Urkunden Istriens. Studien zur älteren Geschichte Osteuropas I. T.: *Wiener Archiv f. Geschichte des Slawentums und Osteuropas* 2 (1956), S. 49—62.

³⁾ Etwas umgearbeitet in slowenischer Sprache erschienen: Oglejski patriarhi in slovenske pokrajine do srede 13. stoletja s posebnim ozirom na vlado patriarha Bertolda iz rodovine Andechs: *Časopis za zgodovino in narodopisje* 13 (1917), S. 1—44.

⁴⁾ Odnosaji medju goričkim grofovima i hrvatskim plemstvom u srednjem vijeku: *Vjesnik hrv. slav. dalm. zemaljskog arhiva* 19 (1917), S. 282—303.

⁵⁾ Srbski Brankovići in goriški grofje: *Časopis na slov. jezik, književnost in zgodovino* (ČJKZ) 2 (1920), S. 92—97.

⁶⁾ Zunächst sukzessiv im *Zbornik za umetnostno zgodovino* 4 (1924)—9 (1928) und in *Razprave Znanstvenega društva za humanistične vede* 2 (1925), dann gemeinsam mit dem Kunsthistoriker Prof. Dr. Fr. Stelè unter dem Titel „Codices aetatis mediae manu scripti qui in Slovenia reperiuntur“, Ljubljana 1931, 248 S.

⁷⁾ *Chronicon rhythmicum Sitticense. Scriptores rerum Hungaricarum*, II. 599—609, Budapest 1938.

Im Jahre 1924 begann seine glänzende akademische Laufbahn. Zunächst übernahm er die Dozentur für historische Hilfswissenschaften an der Belgrader Universität, wurde aber bereits im nächsten Jahre als a. o. Professor für dasselbe Fach an die Zagreber Universität berufen, wo er auch nur ein Studienjahr vortrug. Trotzdem steuerte er vom Standpunkte der historischen Hilfswissenschaften bedeutende Studien zur Geschichte der Serben und Kroaten bei: Privatrechtliche Urkunden des 13. Jahrhunderts aus Durazzo⁸⁾, Ein Fragment eines Ragusaner Obituariums aus dem 13. Jahrhundert⁹⁾, Ragusanisch-serbische Verträge bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts¹⁰⁾, Zwei Urkunden des bosnischen Banus Stephan Kotromanić für Ragusa (Dubrovnik)¹¹⁾, Über die Inschrift des Zaren Samuil aus dem 10. Jahrhundert¹²⁾, Über den bulgarischen Fürsten Alciok und den Karantaner Fürsten Valuk¹³⁾, Studie zur „Istrianischen Grenzbeschreibung“¹⁴⁾. Noch später kehrte Kos auf den internationalen Kongressen der Byzantinologen (Belgrad 1927, Sofia 1935) zur Frage des byzantinischen Einflusses auf die serbische Diplomatie zurück¹⁵⁾.

Seit dem Jahre 1926, das heißt von seinem 34. bis zum 75. Lebensjahre, wirkte Milko Kos an der Universität in Ljubljana (Laibach) als akademischer Lehrer (seit 1934 Ordinarius) für historische Hilfswissenschaften, allgemeine Geschichte des Mittelalters und Geschichte der Slowenen und bildete Generationen von Historikern aus. Es ist wohl unmöglich, ein erschöpfendes Bild vom umfangreichen Schaffen des Verstorbenen zu geben. Nur die wichtigsten Bereiche und die Hauptphasen seiner wissenschaftlichen Betätigung möchte ich umreißen.

Vor allem ist auf seine Leistungen auf dem Gebiet der Quellenedition zur Geschichte des Mittelalters hinzuweisen. Seinem Vater Dr. Franz Kos erwies er sich dankbar, indem er nach dessen Tode (1924) den V. Band des „*Gradivo za zgodovino Slovencev v srednjem veku (1201—1246)*“ [Materialien zur Geschichte der Slowenen im Mittelalter] redigierte und das umfassende Vorwort und die Register verfaßte¹⁶⁾. Ganz besonders gelang ihm die Herausgabe der berühmten Quelle für die frühe slowenische Geschichte „*Conversio Bagoariorum et Carantanorum*“¹⁷⁾. Die darin er-

⁸⁾ Drače privatno-pravne listine v 13. stoletju: *Arhiv za arbanasku starinu, jezik, folklor i etnografiju* 2 (1924), S. 1—10.

⁹⁾ Fragment jednog dubrovačkog obituarija XIII veka: *Prilozi za književnost, jezik, istoriju i folklor* 4 (1925), S. 193—209.

¹⁰⁾ Dubrovačko-srpski ugovori do sredine 13-og veka: *Glas Srpske kralj. akademije* 123 (1927), S. 1—65.

¹¹⁾ Dve listini bana Stevana Kotromanića za Dubrovnik. In: *Zbornik za Dubrovačku prošlost* Milanu Rešetaru o 70-oj godišnjici života. Dubrovnik 1931, S. 33—38.

¹²⁾ O natpisu cara Samuila: *Glasnik Skopskog naučnog društva* V (1929), S. 209—213.

¹³⁾ O bolgarskem knezu Alcioku in slovenskem knezu Valuku. In: *Šišićev zbornik*. Zagreb 1929, S. 251—258.

¹⁴⁾ Studija o Istarskom razvodu: *Rad Jugoslav. akad. znan. i umjetn.* 240 (1931), S. 105—203.

¹⁵⁾ Über die byzantinischen Einflüsse in der älteren serbischen Diplomatie. In: *Deuxième congrès international des Etudes byzantines*, Belgrade 1927. *Compte-rendu* 1929, S. 138. Die Byzantinisierung der serbischen Herrscherurkunde. *Actes du IV^e congrès international des Etudes byzantines: Bulletin de l'Institut archéologique bulgare* 10 (1935), S. 80.

¹⁶⁾ Ljubljana 1928, LVIII, 586 Seiten.

¹⁷⁾ *Razprave Znanstvenega društva v Ljubljani* 11. Historični odsek 3, Ljubljana 1936, 158 Seiten.

wähnte „Carta sine litteris“ deutete er in einer eigenen Studie¹⁸⁾ als Erkennungs- und Beglaubigungsmittel bei den Bewohnern des alten Karantanien wie das zum selben Zwecke gebrauchte Boten- und Ladesiegel. Mehrere Studien widmete er den „Freisinger Denkmälern“ [Brizinski spomeniki] des 9. Jahrhunderts und edierte sie gemeinsam mit dem Philologen Prof. Dr. Fr. Ramovš¹⁹⁾. In die Cyrillo-Methodianische Problematik griff er mit dem Aufsatz „Über das Schreiben des Papstes Hadrian II. an die großmährischen Fürsten Ratislav bzw. Svetopolk und den pannonisch-slowenischen Fürsten Kocelj aus dem Jahre 869“ ein²⁰⁾.

Für die weitere Entfaltung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war die kritische Edition von mittelalterlichen Urbaren, der wichtigsten Quelle für die Agrarschichte der feudalen Periode, von großer Bedeutung. Zunächst stellte er in einer Übersicht alle in Betracht kommenden Aufzeichnungen urbarialen Charakters zusammen und eröffnete die von der Laibacher Akademie der Wissenschaften herausgegebene Publikationsreihe „Die mittelalterlichen Urbare Sloweniens“ mit den Bänden: I. Urbare des Erzbistums Salzburg (1939)²¹⁾, II. Urbare des Slowenischen Küstenlandes, 1. Teil (1948)²²⁾, 2. Teil (1954)²³⁾. Die einzelnen Bände versah er mit aufschlußreichen Einleitungen. Ferner gab er ein Urbar von den Besitzungen der Herren von Duino (Devin) und Walsee am Quarner aus der Zeit um 1400 heraus²⁴⁾. Leider verblieb auf seinem Arbeitstische noch unvollendet das Manuskript der Urbare für die Brixener Besitzungen in Krain. Parallel zu den Editionen der Urbare publizierte er Aufsätze, die die Entstehung derselben erklärten oder ein abgerundetes Bild von den grundherrschaftlichen Verhältnissen und der Lage der bäuerlichen Untertanen gaben²⁵⁾. Die Beschäftigung mit Urbaren führte zur systematischen Sammlung von Materialien für ein Lexikon der historischen Topographie von Krain und dem Küstenlande.

¹⁸⁾ *Mitteilungen des Instituts f. österr. Geschichtsforschung* 62 (1954), S. 97—100.

¹⁹⁾ Paleografske in historične študije k freisingškim spomenikom: ČJKZ 4 (1924), S. 1—37; Nove študije k freisingškim spomenikom, ebenda 8 (1931), S. 126—146, Brizinski spomeniki, Ljubljana 1937, 32 S. und 10 Blätter Faksimiledruck.

²⁰⁾ O pismu papeža Hadrijana II. knezom Rastislavu, Svetopolku in Koclju: *Razprave filoz. filol. hist. razreda Slov. akad. znan. in umetnosti* 2 (1944), S. 269—301.

²¹⁾ Srednjeveški urbarji za Slovenijo I. Urbarji salzburske nadškofije. Ljubljana 1939, 168 S.

²²⁾ Srednjeveški urbarji za Slovenijo II. Urbarji Slovenskega Primorja 1. Ljubljana 1948 (Tolmin [Tolmein]), 85 S.

²³⁾ Srednjeveški urbarji za Slovenijo III. Urbarji Slov. Primorja 2. Ljubljana 1954, 408 S. (Grundherrschaften der Görzer Grafen, Herrschaft Senožeče, Devin [Duino], Prem, Postojna [Adelsberg], Vipava [Wippach]).

²⁴⁾ Jedan urbar iz vremena oko 1400 o imanjima Devinskih i Walseeovaca na Kvarneru: *Vjesnik državnog arhiva u Rijeci* III (1956), S. 347—367.

²⁵⁾ K postanku urbarjev iz l. 1309 in l. 1322 za salzbursko posest v Posavju [Zur Entstehung der Urbare aus den J. 1309 und 1322 für den Salzburger Besitz im Savegebiet]: *Časopis za zgodovino in narodopisje* [ČZN] 32 (1937), S. 53—61; Salzbursko posestvo Cesta na Kranjskem [Der Salzburger Besitz Cesta in Krain]: *Glasnik muzejskega društva za Slovenijo* [GMDS] 21 (1940), S. 66—73; O nekaterih planinah v Bohinju in okoli Bleda [Über einige Almen in der Woche in und in der Umgebung von Veldes]: *Geografski vestnik* 32 (1960), S. 131—139; Haloze po ptujskih urbarjih iz 15. stoletja [H. auf Grund von Pettau Urbaren des 15. Jhs.]: *Zgodovinski časopis* 14 (1960), S. 187—192; S kmetskih domačij okoli Kostanjevice pred šeststo leti [Die Bauernhöfe in der Umgebung von Landstraß vor 600 Jahren]: *Zbornik Kostanjevice na Krki, Celje* 1953, S. 53—62.

Allmählich aber überwog in der Forschung des Historikers Kos das Interesse für die Siedlungsgeschichte des slowenischen Territoriums. Dabei berücksichtigte er stets die geographischen Faktoren, die archäologischen Funde, das Erbe der Antike, zog geschriebene Quellen heran und ließ auch weitere Hilfswissenschaften, wie Orts- und Personennamenkunde, Sprachforschung, Kirchen- und Rechtsgeschichte, aber auch die Volkskunde zu Worte kommen. So gelang es ihm, den Verlauf der Kolonisation bei den Slowenen von ihrer Niederlassung bis etwa zum Ende des Mittelalters darzustellen. Er konnte das Gebiet der ursprünglichen slowenischen Besiedlung feststellen, auch die Germanisierung der nördlichen Teile des slowenischen Siedlungsgebietes und die Bildung neuer ethnischer Grenzen bis ins 15. Jahrhundert verfolgen. Jahrzehntlang beschäftigten den unermüdlichen Forscher diese Fragen, die er in einer großen Anzahl von Publikationen behandelte²⁶⁾. Leider ist ein bedeutender Teil der

²⁶⁾ Stari trg in sorodna krajevna imena [Alter Markt und verwandte Ortsnamen] *Geografski vestnik* 5/6 (1930), S. 160—173; Slovenska naselitev na Koroškem [Die slowenische Besiedlung in Kärnten], ebenda 8 (1932), S. 101—142; Topografija starejši stiške posesti [Die Topographie des älteren Sitticher Besitzes]: *GMS* 18 (1937), S. 38—53; Vlahi in vlaška imena med Slovenci [Walachen und walachische Namen bei den Slowenen], ebenda 20 (1939), S. 226—235; Stanje in naloge slovenske kolonizacijske zgodovine [Der Stand und die Aufgaben der slowenischen Siedlungsgeschichte]: *ČZN* 35 (1940), S. 26—32; Gradišče in Gradec v slovenskem srednjem veku („Gradišče“ und „Gradec“ im slowenischen Mittelalter): *GMS* 22 (1941), S. 116—124; Vojvoda in knez v krajevnih imenih [Herzog und Graf in Ortsnamen], ebenda 24 (1943), S. 77—83; Slovenska naselitev na Koroškem [Die slowenische Besiedlung in Kärnten]. In: Koroški zbornik, Ljubljana 1946, S. 43—75; O starejši slovenski kolonizaciji v Istri [Die ältere slowenische Kolonisation in Istrien]: *Razprave Slov. akad. znan. in umetn., razred za zgodov. in družbene vede* 1. (1950), S. 53—82; O prevzemu antičnih imen na slovenskem ozemlju [Die Übernahme antiker Namen auf slowenischem Territorium], Serta Kazaroviana. Izvestja na bulgarskija arheološki institut 16 (1950), S. 241—248; Kolonizacija in germanizacija slovenske zemlje [Die Kolonisation und Germanisation des slowenischen Bodens]: *Historijski zbornik* 4 (1951), S. 9—19; Začetki Novega mesta [Die Anfänge von Rudolfswert]: *Kronika* 1954, S. 171—177; Odnosi med kolonizacijo in oblikovanjem narodnostnih in etničnih meja [Die Beziehungen zwischen der Kolonisation und der Bildung von Volks- und ethnischen Grenzen]: *Zgodovinski časopis* 9 (1955), S. 140—145; Srednjeveška Ljubljana. Topografija mesta in okolice [Das mittelalterliche Laibach. Topographie der Stadt und Umgebung], Ljubljana 1955, 79 S.; O imenih nekaterih krajev v Slovenskem Primorju [Einige Ortsnamen im Slowenischen Küstengebiet]. In: Zbornik Primorske založbe Lipa, Koper 1956, SS. 7—26; Una lettera in volgare spedita verso il 1320 da Lubiana a Cividale: *Ce fastu* 32 (1956), S. 28—32 (die Laibacher Lombarden Porger); O izvoru prebivalcev Ljubljane v srednjem veku [Die Herkunft der Bewohner von Laibach im Mittelalter]: *Zgodovinski časopis* 10—11 (1957), S. 7—30; „Cesta“ na Slovenskem v starem in srednjem veku (Les routes en Slovénie dans l'antiquité et au moyen age): *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* LVI—LIX (1954—1957), Split 1959, S. 169—174; K slovenski naselitvi na vzhodnem Tirolskem in Zgornjem Štajerskem [Zur slowenischen Besiedlung in Osttirol und der Obersteiermark]: *Zgodovinski časopis* 14 (1960), S. 179—186; Srednjeveška naselitev v območju Ljubljane [Die mittelalterliche Besiedlung im Bereiche von Laibach]: *Kronika* 12 (1964), S. 94—103; Doneski k historični topografiji Kranjske v srednjem veku [Beiträge zur historischen Topographie Krains im Mittelalter]: *Zgodovinski časopis* 19/20 (1965/66), S. 139—147; Vas in selo v zgodovini slovenske kolonizacije [Dorf und Weiler in der Geschichte der slow. Kolonisation]: *Razprave Slov. akadem., razred za zgod. in družb. vede* 5 (1966), S. 77—98; Kolonizacija med Dravo in Rabo pa

Forschungsergebnisse nur in Form von handschriftlichen Aufzeichnungen für das Lexikon der historischen Topographie und die Synthese der Siedlungsgeschichte des slowenischen Raumes im Nachlaß erhalten.

Sein profundes Wissen ermöglichte es ihm, in der „Geschichte der Slowenen von ihrer Ansiedlung bis zum 15. Jahrhundert“²⁷⁾ ein grundlegendes Bild vom Leben der Slowenen im Mittelalter zu vermitteln und Werke zu schaffen, die ihn in breiten Kreisen bekannt machten und die dank ihrer vielfältigen Aspekte großen Einfluß ausübten.

Zehn Jahre nach der Gründung der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Ljubljana/Laibach errichtete *Milko Kos* an derselben das Historische Institut (1948). Er zog einen kleinen Kreis von wissenschaftlichen Mitarbeitern heran, die auf Anregung der Historikertagungen den Plan einer enzyklopädischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Slowenen von ihrer Ansiedlung bis zum zweiten Weltkrieg ausarbeiteten. Unter der Leitung von Professor *Kos* begann man mit der ersten Gruppe: die Agrarverhältnisse. Nach Jahrzehnten emsiger Kleinarbeit, an der sich eine Reihe auswärtiger Mitarbeiter beteiligte, wurde der erste Halbband (die Agrarwirtschaft)²⁸⁾ fertiggestellt. Auch hier steuerte *Milko Kos* für das Kapitel der Kolonisation und Population einen gediegenen Beitrag bei²⁹⁾. In gesonderten Abschnitten wurden die Formen des bäuerlichen Grund und Bodens, die einzelnen Zweige der Urproduktion, das Bauernhaus mit seinen Wirtschaftsgebäuden und der bäuerliche Wirtschaftsbetrieb behandelt. Die Drucklegung des zweiten Halbbandes, der die sozialen Verhältnisse der Urproduktion, die Fragen des persönlichen Rechtsstandes, die bäuerlichen Lasten, die Grundherrschaft und die sozialen Bewegungen innerhalb der bäuerlichen Bevölkerungsschicht (Bauernaufstände) darstellen soll, erlebte Professor *Kos* nicht mehr. Wer das Glück hatte, jahrzehntelang im kleinen Team der Institutsmitglieder an den Arbeitstagen teilzunehmen, wird sich mit Wehmut daran erinnern, wie trefflich es der Verstorbene verstanden hat, die Diskussionen zu leiten und bei größeren Meinungsverschiedenheiten vermittelnd einzugreifen und die Entscheidung herbeizuführen.

Die Tätigkeit an der Universität war oft mit verantwortungsvollen Funktionen verbunden. Aufopfernd war er auch als Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1950 bis März 1972, als wir von ihm Abschied nahmen. Seine wissenschaftliche Arbeit wurde von mehreren ausländischen Akademien durch Verleihung der Mitgliedschaft gewürdigt. Herzliche Freude bereitete ihm das im Jahre 1966 in Wien

krajevna imena na -ci [Die Kolonisation zwischen der Drau und der Raab und die auf -ci endenden Ortsnamen]. Svet med Muro in Dravo, Maribor 1968, S. 256—264; Nekatera krajevna imena na Gorenjskem [Einige Ortsnamen in Oberkrain]: *Onomastica jugoslavica* 1 (Ljubljana 1969), S. 5—9. Naselitev Gorenjske v ranem srednjem veku [Die Besiedlung Oberkrains im frühen Mittelalter], *Arheološki vestnik* (Acta archaeologica) XXI—XXII (1972), S. 7—16.

²⁷⁾ *Zgodovina Slovencev od naselitve do reformacije*. Ljubljana 1933, 256 S., *Zgodovina Slovencev. Od naselitve do petnajstega stoletja*. Ljubljana 1955, 426 S., *Istorija Slovenaca od doseljenja do petnaestog veka*, Beograd 1960, 409 S. (Istoriska biblioteka, kolo 1. knj. 3); In der „*Zgodovina narodov Jugoslavije*“ I (Ljubljana 1953) verfaßte M. Kos das Kapitel „Die Slowenen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert“. Das Karantanereich stellte er im Sammelband „L'Europe au IX^e—XI^e siècle“, Varsovie 1966, S. 123 bis 132 (L'Etat Slovène en Carantanie) dar.

²⁸⁾ *Gospodarska in družbena zgodovina Slovencev* [Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Slowenen] I. *Zgodovina agrarnih panog* [Geschichte der Agrarzweige], 1. Halbband: *Agrarno gospodarstvo* [Die Agrarwirtschaft]. Ljubljana 1970, 651 Seiten.

²⁹⁾ S. 29—127.

verliehene goldene Doktordiplom. Im Verlaufe dieses Festaktes hielt der Jubilant einen Vortrag über sein Lieblingsthema — die Kolonisation.

Schließlich darf ich die menschlichen Vorzüge des Verstorbenen nicht unerwähnt lassen. Schon als Student erwies er sich seinen jüngeren Kommilitonen gegenüber stets entgegenkommend und hilfreich. Als akademischer Lehrer brachte er seinen Schülern persönliche, herzliche Anteilnahme entgegen. Auch freute er sich, wenn von seiten seiner Schüler kritische Entgegnungen zu seinen Ausführungen vorgebracht wurden. Dies erinnert mich an den Ausspruch meines verehrten Lehrers *Alfons Dopsch*: Non in verba magistri iurare!

Kranj, Slowenien

Josef Žontar

Bericht über das IV. Internationale Sommerseminar in Ohrid

Vom 19. 8.—1. 9. 1971 fand in Ohrid unter der Leitung von Prof. *Božidar Vidoeski* das vierte von der mazedonischen Universität in Skopje veranstaltete Internationale Seminar für mazedonische Sprache, Literatur und Kultur statt, an dem 77 Interessenten aus 17 West- und Oststaaten teilnahmen.

Das Programm umfaßte neben praktischen Sprachkursen vor allem Vorträge, die in die diachronisch-synchronische Problematik der literarischen Sprache und der mazedonischen Dialekte einführten und die Entwicklung der mazedonischen Literatur bis zur Gegenwart aufzeigten. Daneben wurden jedoch auch andere Gebiete behandelt, wie Volkskunde, Geschichte, Archäologie und Wirtschaft.

Vortragende waren der auch als Dichter bekannte Präsident der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften, Prof. *Blaže Koneski*, ferner die Akademiemitglieder *Ch. Polenakovik* und *D. Mitrev* sowie eine stattliche Reihe wissenschaftlicher Mitarbeiter der Akademie und Professoren und Dozenten der Universität Skopje, u. a. der Rektor der Universität *K. Penušliski*, *B. Vidoeski*, *R. Ugrinova*, *A. Spasov*.

Den Kursteilnehmern wurde wiederholt Gelegenheit geboten, die neuesten Ausgrabungen zu besichtigen sowie Klöster, Kirchen, Archive, Museen und Bibliotheken zu besuchen, die wertvolles Material zur ältesten Geschichte des Slawentums bergen. Konzerte, Theater- und folkloristische Vorstellungen sowie einige offizielle Empfänge durch die Stadtverwaltung von Ohrid und den Rektor der Universität rundeten das Programm ab.

Zu den eindrucksvollsten kulturellen Ergänzungen zählte jedoch die sich nun bereits zum zehnten Mal jährende Dichtertagung in Struga, auf der führende jugoslawische Dichter aus ihren neuesten Werken vorlasen.

Chicago

Elisabeth Pribić-Nonnenmacher



10.10.10